

Rebekka Steiger

ma quỷ vô đồng tử - ghosts without pupils

Galerie Urs Meile Zürich

1. September – 14. October, 2023

Eröffnung: Freitag, 1. September, 11 - 20 Uhr

Sektempfang: Freitag, 1. September, 18 - 20 Uhr,
die Künstlerin ist anwesend

Galerie Urs Meile Luzern

7. September – 28. October, 2023

Eröffnung: Donnerstag, 7. September, 17.30 - 19.30 Uhr,

die Künstlerin ist anwesend

Die Galerie Urs Meile freut sich *ma quỷ vô đồng tử - ghosts without pupils*, eine zweiteilige Einzelausstellung von Rebekka Steiger, in ihren Standorten Zürich und Luzern zu präsentieren. Der vietnamesische Titel wie auch die Werkauswahl beider Ausstellungsorte sind Zeugnis des siebenmonatigen Auslandsaufenthalts der Künstlerin in Vietnam. Während jener Zeit in Ho-Chi-Minh Stadt bewohnte Steiger eines der typischen Schlauchhäuser in einer lokalen Nachbarschaft und bemühte sich darum die vietnamesische Sprache zu lernen und auch zu sprechen. Dies in der Absicht, in die unbekannte Umgebung und Kultur einzutauchen. Die Entdeckung von verfügbaren Malmaterialien, welche sich in ihren Eigenschaften stark von ihren Schweizer Äquivalenten unterscheiden und die Intensität des täglichen Lebens vor Ort, insbesondere die lebendige Präsenz des vietnamesischen Animismus, zeigen sich deutlich in der aktuellen Entwicklung von Steigers visueller Sprache und Arbeitsmethode.

Geister sind allgegenwärtig in Vietnam. Aus Respekt und Neugier für die lokalen Traditionen der Totenverehrung, suchte die Künstlerin die Unterstützung ihrer Vietnamesischlehrerin für eine Hauseinweihungszeremonie. Das Hauptziel des Rituals ist “ma quỷ” - heimatlose dämonisch gewordene Geister - davon abzuhalten in der Nachbarschaft umher zu spuken. Die Thematik äussert sich auch in Steiger's Werk: «Seien es die sich zerstäubenden Gestalten in *SWIRL (smoke with induced rotation and lofting)*, 2023, oder die sich wiederholende Motive wie die enigmatische berockte Figur, die neben einem Licht- oder Lavateich steht (z.B. *valenska*, 2023), ebenso wie die “Kitsune” (japanisch) oder “hò ly” (vietnamesisch): legendäre Geisterfrauen, die sich in mächtige Füchsinnen verwandeln können — auf einmal traten mir Geister und Dämonen überall in meinen Bildern entgegen, oft ohne dass ich sie absichtlich dahin gemalt hätte.»

Es folgten Diskussionen mit ihrer Lehrerin im Hinblick auf die Gefahren, die von den gemalten Körperlosen ausgehen könnten. Was die Darstellung von Figuren betrifft, so ist es ein im asiatischen Raum verbreiteter Glaube, dass ein Abbild einer “ma quỷ”, welches keine Pupillen zeigt, eben dies bleibt: Nur ein Abbild. Da die Künstlerin die Anwesenheit von Pupillen in den betreffenden Werken nicht gänzlich auszuschliessen vermochte, ist der Titel der Ausstellung weniger inhaltlich beschreibend, sondern mehr eine Vorsichtsmassnahme: Indem den gemalten Geistern ihre Echtheit abgesprochen wird, soll jegliches potentielle Unheil, das von ihnen ausgehen könnte, hoffentlich verhindert werden.

Steiger's künstlerische Praxis charakterisiert die Lust auf neue Erfahrungen, kombiniert mit der Neugier, das technische Repertoire zu erweitern. Die genaue Untersuchung von Materialien und ihre inhärente Möglichkeiten prägt die virtuos abstrakten Kombinationen, wie auch das figurative Vokabular der Künstlerin.

In ihrer vorgängigen Werkserie waren Figuren mehrheitlich abwesend. Da Steiger nur mit Tusche und Wasser arbeitete, verhindert schon die Flüssigkeit der Farbe detaillierte figurative Inhalte fast gänzlich. Mit ihren Arbeiten aus Vietnam schliesst die Künstlerin an diese fliessenden, farbverlaufenden Tusche-Landschaften an, führt dabei aber ihre Figuren und das Bestiarium als Brennpunkte wieder ein. Die dickflüssigere Acryltusche, welche die Künstlerin in Ho-Chi-Minh Stadt entdeckte, kann verdünnt sehr flüssig eingesetzt werden, aber eben auch sehr viskos. Diese Eigenschaft erlaubt es, auch auf sehr nasser Leinwand ausdefinierte Formen zu kreieren.

Sprachen spielen in Steigers Oeuvre eine wesentliche Rolle. Die linguistischen Ambiguitäten der chinesischen und vietnamesischen Sprachen wurden für sie zu einer Quelle für die Titel ihrer Malereien. Indem sie ihren Bildern Namen gibt, prüft sie diese nachträglich und erreicht so ein vielschichtiges Verständnis ihres eigenen Werks.

Die Künstlerin Rebekka Steiger (*1993, Zürich) lebt in Zürich. Sie versteht die Malerei als eine persönliche Verfasstheit, in der sie sich – idealerweise befreit von einengenden Konzepten oder fixen Ideen – ganz der Lust am Experimentieren mit ungewissem Ausgang hingeben kann. Steigers Werke zeichnen sich durch eine fesselnde, intensive Bildsprache aus, in der sich Vertrautes mit Unbekanntem oder Undurchschaubarem mischt. Der Fantasie der Betrachter:innen sind keine Grenzen gesetzt. Steiger hat 2016 den Bachelor in Fine Arts an der Hochschule Luzern (HSLU) abgeschlossen. Seither wurde ihr Werk u. a. in Solo-Ausstellungen im Kunstmuseum Luzern, Kunsthaus Grenchen und im Kunst(Zeug)Haus in Rapperswil-Jona präsentiert. Ebenso war sie in Gruppenausstellungen im Kunstmuseum Singen, im Meicheng Space in Shenzhen, an der Werkschau Zürich 2020 im Haus Konstruktiv und in den Galerien Urs Meile in Luzern, Ardez und Beijing vertreten. Im Frühjahr 2024 wird Rebekka Steiger eine Einzelausstellung im Tank Museum in Shanghai einrichten. Sie verbrachte 2018-2019 in Residenzen in Beijing, China und von 2022-2023 in Ho-Chi-Minh-City, Vietnam. Rebekka Steiger arbeitet in Luzern. Ihre Werke sind in diversen privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten, darunter unter anderen der Sammlung des Kantons Luzern und Zürich, der schweizerischen Nationalbank und der Nguyen Art Foundation in Vietnam.